

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

40. Jahrgang.

Nr. 159.

Neuenbürg, Dienstag den 10. Oktober

1882.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

Amtliches.

Revier Schwann.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Dienstag den 17. Oktober

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Dobel aus den Staatswaldungen Leimenloch, Lohsen, Zwei-Tannen, Horntann-Ebene, Tröstbach-Ebene, Rehssteig und Scheidholz der Hut Dobel:

949 Stück Nadelholz-Lang- und Sägholz mit 1294 Fm., 171 Bau- stangen mit 22,82 Fm.;

ferner wiederholt aus denselben Abtheilungen:

13 Am. Buchen- und 465 Am. Nadelholz-Abfall.

Das Stammholz wird zuerst verkauft.

Revier Wildbad.

Wegsperr.

Der linksseitige Klein-Enzthalweg von der Klein-Enzthofbrücke abwärts ist vom 12.—24. Oktober d. J. wegen Herstellung einer eingestürzten Mauer beim Elöble gesperrt.

Stadt Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 16. Oktober ds. Jz., Morgens 11 Uhr

werden auf hiesigem Rathhause im Aufstreich verkauft:

aus dem Stadtwald Meistern Abth. 4 u. 11 und Scheidholz im Distrikt Meistern

6 Am. eichene Prügel,

37 " Nadelholz-Scheiter,

927 " " Prügel,

223 " " Reisprügel,

aus dem Stadtwald an der Linde Abth. 6 Buchbush

3 Am. buchene 1 m lange Trümmer zu Schleiftrögen,

142 " tannene Rinden.

Wildbad, den 8. Oktober 1882.

Stadtforsterei.

Stadt Wildbad.

Am Montag den 16. Oktober ds. Jz., Morgens 10 Uhr

werden auf dem hiesigen Rathhause folgende Arbeiten veraccorirt:

1) Die Herstellung von 160 m Schützgräben und 175 m Hauptgräben im Stadtwald Kegelthal Abth. 4;

2) Das Brechen, Beischaffen in die Steinlager und Zerklleinern von 20 Abm. harter Sandsteine zum untern Kegelthalweg;

3) Das Führen von ca. 200 Abm. Kalksteinen vom Bahnhof Wildbad auf das Leonhardswaldsträßle, sowie das Zerklleinern dieser Steine;

4) Das Führen und Zerklleinern von ca. 200 Abm. harter Sandsteine auf die neue Steige, Blöcherweg, Wildbadhangweg, mittlerer Büchlesweg und Steinweg;

5) Das Brechen, Beischaffen, Behauen, Einhauen der Kammern und Rinnen von ca. 50 Grenzsteinen und ca. 50 Säufen auf die städtischen Lautenhofwiesen.

Nähere Auskunft erteilt

Wildbad, den 8. Okt. 1882.

die Stadtforsterei.

Revier Stammheim.

478 St. Langholz V. Klasse

mit 85 Fm. (starke Gerüststangen) aus Schleißberg und Florjad kommen am Mittwoch den 11. Oktober,

Vormittags 10 Uhr,

im Köpfe in Stammheim zum Verkauf.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Von jetzt an halte alle Sorten

Kunstmehl

Welschkornmehl und ganzes Welschkorn, wie überhaupt

Futtermehl

zum Kleinverkauf auf Lager und empfehle solches bestens, um geneigten Zuspruch bittend

J. Reister.

Neuenbürg.

Diejenigen welche **Mostobst** bei mir bestellt haben, können Ihren Bedarf zu den laufenden Preisen, sehr schöner Qualität, in meinem Haus Wildbader Straße lassen.

Carl Mahler.

Landwirthschaftliche Winterschule Reutlingen.

Junge Leute, welche diese Schule besuchen, finden freundliche Aufnahme und Nachhilfe bei

Oberamtsgeometer Heid, Lehrer dieser Anstalt.

Neuenbürg.

Sämmtliche Sorten

Kunstmehl

von Kaisermehl an bis zu den geringsten Sorten, von renommirtesten inländischen und ungarischen Mühlen bezogen, sowie Welschkorn & Welschkorn-Futtermehl empfiehlt zu geneigter Abnahme bestens

W. Röck,

vorm. L. Lustnauer a. d. Bräde.

Feldrennach.

Ein rother Hünehund

ist mir zugelaufen, welchen der rechtmäßige Eigenthümer gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld innerhalb 8 Tagen abholen kann.

Den 9. Oktober 1882.

Rathhaus Würkle.

Dobel.

Dem Unterzeichneten ist am Donnerstag den 5. Okt. sein

rother Dachshund

auf den Ruf Walle gehend, entlaufen. Der wirkliche Besitzer wird gebeten hieher Mittheilung zu machen.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Forstw. Laidig.

Neuenbürg.

Anlässlich der bevorstehenden Kirchweih empfehle alle Sorten

Mehle

in bekannten, guten Qualitäten bei billigsten Preisen zur gefälligen Abnahme.

J. Bauer,

Mehlhandlung.

W. Ensslin

verkauft garantirt

reinen Honig,

einzelne Pfd. 1.20, bei 5 Pfd. 1.10, bei 10 Pfd. M 1.

Schömburg.

600 Mark

sind gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Wittwe Angele.

Photographie Rahmen

jeder Art und Grösse empfiehlt

Jac. Meeh.

Neuenbürg.

Empfehlung.

Die hiesige sowie auswärtige Einwohnerschaft, besonders die Tit. Behörden, die H. Ortsvorsteher, Werkbesitzer, Fabrikanten u. bitte um gefäll. Notiznahme, daß ich mich als

Geometer

dahier niedergelassen habe.

Unter Hinweis auf pünktliche Arbeit und billige Berechnung, erlaube ich mir, zur Ausführung aller ins Fach einschlagender Geschäfte, wie: Situations-Pläne, Meh-Urkunden, Baummessungen, Aufnahme von Nivellements u. mich besonders zu empfehlen.

Achtungsvoll

Neuenbürg, 7. Okt. 1882.

Wilh. Hagmayer,
Geometer II. Classe.

NORDDEUTSCHER LLOYD.

Postdampfdiffahrt



Wegen Passage wende man sich an die Direktion des Norddeutschen Lloyd in Bremen oder an deren Haupt-Agenten

Joh. Rominger in Stuttgart
und dessen Agenten
Theodor Weiss in Neuenbürg.
Ernst Schall am Markt in Calw.

Umwandlung von Guldenscheinen der Württ. Sparkasse.

Die Inhaber von auf Gulden lautenden Einlage-scheinen der Württ. Sparkasse werden aufgefordert, dieselben zum Zweck der kostenfreien Umwandlung in Marktscheine unserer nächsten Agentur zu übergeben.

Stuttgart, den 3. Oktober 1882.

Württemberg. Sparkasse.

Erster Vorsteher: **Zorn.**

Auswanderer nach Amerika

befördert mit den neuest eingerichteten Postdampfern I. Classe über

Bremen, Hamburg, Antwerpen & Rotterdam

zu den billigsten Ueberfahrtspreisen

Carl Büxenstein, Neuenbürg.

Beleidigungs-Zurücknahme.

Die von mir wiederholt ohne allen Grund in Umlauf gesetzten läugerischen Verläumdungen gegen meine seitherigen Hausleute, speziell gegen meine Hausfrau E. Kappler, nehme hiemit, weil erbärmlichem Haße und Absicht entsprungen, als vollständig unwahr zurück und bitte solche daher um Verzeihung, mit dem Versprechen solchen auch wegen Zurücknahme dies-

bezügl. Klage Dank zu wissen.

Babette Rauher.

Canzlei-, Concept-, Karten-, Lösch-, Pack-, Paus-, Post-, Seiden-, Umschlag- und Zeichen-

Papiere

in gewöhnlichen bis zu den besten Sorten, wobei für Wiederverkäufer bestens geeignete Schreib- und Briefpapiere, empfiehlt
Jac. Mech.

Obst-Verkauf.

Hier und auf den Höfen Biesenhausen, Neuwirthshaus, Mauer, Rippenburg und Hochdorf wird jeden Tag frisches Obst in Wagenladungen und kleineren Partien abgegeben.

Ebenfalls sind 1000 Ztr. späte Weinbirnen in den königlichen Alleen hier so-leich zu verkaufen.

J. Lang, Hotel Ranne
Ludwigsburg.

Neuenbürg.

Empfehlung.

Zum Arbeiten (Aus-schaffen) empfiehlt sich in und außer dem Haus

Rochon,

Schuhmachermeister.

Wegen kurzen Aufenthaltes hier verhindert, persönlich es thun zu können, sagen wir auf diesem Wege, für die große Theilnahme über den Verlust unseres Sohnes, und für die schöne Blumen-spende unsern innigsten Dank.

Die Eltern Kleiser.

Kronik.

Deutschland.

Der Herbstaufenthalt des Kaisers in Baden-Baden, welcher ursprünglich nur bis zum 8. Oktober in Aussicht genommen war, ist den neuern Dispositionen gemäß bis zum 14. Oktober verlängert worden.

Die Vorböten der wieder beginnenden Thätigkeit auf dem Gebiete der inneren Politik haben sich bereits eingestellt, indem die Ausschüsse des Bundesraths in vergangener Woche wieder zusammengetreten sind, während das Plenum desselben am 15. Oktober seine Verhandlungen wieder aufnehmen wird.

Karlsruhe, 6. Okt. Im hiesigen Gymnasium ist seit einigen Jahren der Unterricht der sechs oberen Klassen auf die Vormittagsstunden verlegt. Da nun namentlich in der demokratischen und ultramontanen Presse Angriffe auf diese Einrichtung gemacht wurden, so hat das Lehrerkollegium eine Abstimmung von Seiten der Eltern und Fürsorger der Schüler veranlaßt. Von 576 eingegangenen Antworten haben 549 dafür und nur 27 dagegen sich erklärt. Unter der Mehrheit sind 10 hiesige Aerzte, unter der Minderheit ein einziger.

Die Liste der bei Hungstetten Verwundeten hat sich abermals um 17 Personen vermehrt, welche sämmtlich nur leicht verletzt, sich erst neuerdings gemeldet haben; hoffentlich ist die Zahl nunmehr erschöpft. Was den Zustand der noch in ärztlicher Behandlung befindlichen Personen sowohl in Freiburg wie im Colmarer Kreise anbelangt, so wird derselbe als ein verhältnißmäßig recht günstiger bezeichnet. Die unübertreffliche Behandlung der in Freiburg verpflegten schwer Verletzten läßt hoffen, daß alle noch dort



besindlichen Kranken am Leben erhalten bleiben. Die Schadenersahnmeldungen sind fast alle eingegangen und wird die in Colmar für diesen Zweck errichtete Specialkommission in der nächsten Woche das umfangreiche Material sichten und die Festsetzung der Beträge vornehmen; die badische Generaldirektion zeigt sich, wie die Els.-Loth. Ztg. zu melden weiß, sehr entgegenkommend.

Von einer kühnen, hochherzigen That berichtet man nachträglich aus Kiel; Im Juli d. J., so schreibt man daher, sah der Maschinenführer Scheeff aus Flensburg beim Passiren des Zuges über den Munketoft ein Kind auf dem Geleise stehen, offenbar den Zug erwartend. Das Bremsen des Zuges war nicht hinreichend, um den Zug rechtzeitig zum Stehen zu bringen. Er überließ dem Heizer die Maschine und kletterte auf den Puffer, von wo er, mit der einen Hand sich haltend, mit der andern das Kind ergriff und zur Seite warf. Von der Verwaltung der Altona-Kieler Bahn ist ihm, nach dem Kieler Tgbl., für seine aufopfernde That ein Anerkennungs schreiben nebst einer Gabe in Geld, von der Regierung in diesen Tagen die Medaille für Rettung aus Gefahr zu Theil geworden.

Württemberg.

Die Reichstagsnachwahl im 14. württembergischen Wahlkreis (Ulm, Heidenheim, Geislingen) hat folgendes Endresultat geliefert: Hähle (Demokrat) 7067, Magirus (freikonser vativ) 7043, Bebel (Socialdemokrat) 300 Stimmen; es hat demnach eine Stichwahl zwischen Hähle und Magirus stattzufinden. Die Wahl ist deshalb von besonderem Interesse, weil die Ultramontanen dieses Wahlkreises, welche bei der ersten Wahl einen eigenen Candidaten aufgestellt hatten, diesmal für den demokratischen Candidaten stimmten, was für letzteren einen Zuwachs von ca. 1400 Stimmen bedeutete. Es ist dies wohl die Folge der von Herrn Windthorst jüngst in Köln anempfohlenen Wahl taktik für die Centrumsmänner, überall da, wo kein Candidat des Centrums oder ein Conservativer der äußersten Richtung durchzubringen sei, einen achten „Fort schrittsmann in Wasserstiefeln zu wäh len.“*) — Die Stichwahl soll am 17. Okt. stattfinden.

(* Kladderadatsch meint: von allen Parteien sei dem Herrn Windthorst die des römischen Pan toffels die liebste.

Canstatt, 7. Okt. Gestern wurde, tief im Schlamm steckend, der Leichnam eines Soldaten ganz in der Nähe des Pumpstationsgebäudes im Neckar gefunden. Es war der des Füsiliers Breslavsky, eines noch nicht ganz 23jährigen Mannes, welcher am 19. Sept. gleichzeitig mit Lieutenant v. Marchtaler verunglückt war. Die Beerdigung findet heute hier auf dem Staigfriedhofe statt.

Die Bienenzüchter machen wir auf den im Württ. Wochenblatt für Land wirthschaft Nr. 40 v. 8. Okt. enthaltenen Art. für Bienenzüchter aufmerksam. In demselben werden im Hinblick auf das für die Bienenzucht so gänzliche Fehljahr für kommenden Winter beachtenswerthe Rath schläge erteilt.

Stuttgart, 5. Okt. Leonhard's- platz: 400 Säcke Kartoffeln à 3 M 60 S bis 4 M 40 S pr. Ctr. — Wilhelm's- platz: 6000 Säcke Mostobst à 6 M — S bis 8 M — S pr. Ctr. — Güterbahn- hof: 20 Waggons Aepfel 7 M 30 S, Birnen 5 M 50 S pr. Ctr. — Markt- platz: 5000 Stück Silberkraut à 8 M bis 12 M pr. 100 Stück.

* Neuenbürg. Unser hiesiges Still- leben (?) wurde am vergangenen Freitag durch ein angenehmes Intermezzo unter- brochen. Die Musikgesellschaft der Ge- schwister Niedlinger und des Hrn. Vider aus Selters, welche hier vom letzten Mal noch in gutem Andenken steht, erfreute uns wieder mit einem Besuch. Sie pro- ducirte sich von Abends 8 Uhr im Gast- hof zum Bären. Die Leistungen gaben Zeugniß von dem regen Eifer sämtlicher Mitglieder des Quintetts. Der Ausfüh- rung der glücklich gewählten Stücke, wo- runter auch die neuesten Compositionen nicht fehlten, wurde ungetheilte Aufmerk- samkeit geschenkt; sowohl die Ensemble- nummern als die Einzelvorträge auf der Violine, dem Cello u. s. w. fanden leb- haften Beifall. Die Betheiligung des kunst- liebenden Publikums war leider nicht so rege, wie sie nach unsern örtlichen Ver- hältnissen hätte sein können; hiezu mag allerdings die späte Bekanntmachung des Concerts viel beigetragen haben.

Neuenbürg, 8. Oktbr. Wenn ein Angestellter längere Zeit an einem Orte gewohnt und Familien- und Freundschafts- bande ihn fesseln, geht das Scheiden nicht so geometrisch gezierkt vor sich. Dies zeigte auch der gestrige Abend, an dem sich eine größere Gesellschaft im Hotel Röck vereinigte zum Abschied des Herrn Oberamtsgeometer Zoller, nunmehrigen Stadtdirektionsgeometers in Stuttgart. — Hr. Oberamtmann Mahle widmet dem Scheidenden freundliche Worte des Ab- schieds, in denen er dessen Tüchtigkeit und Berufstreue Gerechtigkeit widerfahren läßt, seiner weiteren Thätigkeit als Sekretär des landwirthschaftlichen Vereins und Adjutant der Feuerwehr noch besonders dankend gedenkt und mit Wünschen für das Wohlergehen der scheidenden Familie schließt. — Hr. Zoller gibt vor Allem der Freude und Antheilnahme Ausdruck zu der heute verkündeten Beförderung des Hrn. Oberamtmann zum Regierungsrath; zum Zeichen herzlichen Glückwunsches er- heben sich sämtliche Anwesende von ihren Sitzen. — Mit wärmstem Danke für die achtbare Betheiligung zeichnet Hr. Zoller nun in elegisch-schwungvollen Linien eine Skizze seines hiesigen 12jährigen Aufen- halts und der ihm in Thal und Höhen des Bezirks gewordenen freundlichen Be- gegnungen, die ihm das Scheiden so schwer machen. In der Sentenz seines Liebling- liedes: „Ihr Berge lebt wohl“ widmet er Stadt und Bezirk seinen Abschiedsgruß. Die Innigkeit der Worte gibt Zeugniß seiner Empfindungen. — Als Protoktor unseres musikalischen Lebens gedenkt Hr. Präceptor Würz mit humoristischer Würze der Frau Zoller, welche neben dem Be- ruf der Hausfrau noch Zeit zu finden gewußt habe, die Bestrebungen des „Ge- mischten Chors“ mit ihrem Talent zu unterstützen und weist ihr seinen Trink-

spruch. — Daß es hernach an Sang und munterer Laune nicht fehlte, ist selbstver- ständlich.

Wenn nach geometrischem Lehrsatze eine gerade Linie der kürzeste Weg zwischen zwei Punkten ist, so ist die zwischen Neu- enbürg und der Residenz gezogene Linie die, zu welcher wir dem Scheidenden und seiner Familie mit mathematischer Gewiß- heit unsere besten Wünsche geben. Mögen ihm die Raumgebilde nach allen Dimen- sionen auch ferner so gelingen.

A u s l a n d.

Auf dem Gebiete der auswärtigen Poli- tik steht nach wie vor die Frage nach dem zukünftigen Schickal Aegyptens im Vordergrund. Sie spitzt sich im Augen- blicke zur der concreteren Frage zu, ob die englisch-französische Finanzcontrole beibehalten oder durch andere, Frankreich weniger günstige Einrichtungen ersetzt werden soll.

Miszellen.

Die beiden Esel.

Eine Skizze von A. Nutari. (Fortsetzung.)

Hinter Resina führte der Weg durch eine öde, schlackenreiche Gegend, welche bald einer anmuthigeren Natur Platz machte. Citronen- und Drangenhaine be- grenzten den sanft ansteigenden Pfad, welcher dem trunkenen Auge den entzückend- sten Blick auf den im Sonnenglanze schimmernden Golf eröffnete. „Neapel sehen und dann sterben“ durchzog es be- geistert meine Sinne. Was ich als Knabe in Andersen's „Improvisator“ mit Entzücken von Italiens Schönheit gelesen, hier erblickte ich es in berauschernder Wirklichkeit. Ich ritt ein kleines, zur Seite sich er- hebendes Plateau hinan, um von dort aus die Ferusicht bis nach Capris Gestade zu genießen. Doch wie plötzlich sollte ich aus diesem holden, zauberischen Traum in die unmittelbare Wirklichkeit zurückgerufen werden.

Mein Esel, welcher bis dahin träge, unter steter Ermunterung seitens des Trei- bers, einhergeschritten war, erhob plötzlich den Kopf, spähend drehte er den Hals nach allen Seiten, das Auge rollte un- ruhig hin und her, die Nüstern rötheten sich, das ganze Thier zitterte vor Auf- regung und schien irgend etwas, sei es nun Freund oder Feind, zu wittern. Ich wandte alle meine Kraft an, das Thier anzuspornen, der Zunge verschwendete seinen ganzen Reichthum von Liebkosungen und Verwünschungen — Alles vergebens — verdammter Esel! das Thier war nicht von der Stelle zu bewegen!

Wie wir noch in bester Arbeit waren und trotz aller Mühe absolut nicht von der Stelle kamen, sprengte plötzlich in ge- firectem Galopp ein zweiter Esel den Abhang hinunter und direct auf mein Langohr zu. Kaum hatte er mich erreicht, als er, trotz aller Anstrengungen seiner Reiterin, an meine Seite sprang und nun galoppirten heidi, ventre-à-terre die Beiden scharf die Höhe hinab, Resina zu.

Ich hatte auf meinen weiten Reisen schon manchen Ritt gethan, ich bin auf edelstem Rosse durch die Prairien Americas



gesprengt, bin im Sattel eines Kameels durch die Sahara gezogen und habe selbst Scherzes halber ein Stündchen auf dem Rücken eines Straußes gefessen, aber solch einen Ritt, wie diesen, hatte ich noch nicht gemacht.

Meiner Begleiterin schien es nicht anders zu ergehen. Sie biß sich vor Unwillen auf die Lippen und eine Purpurröthe hatte ihr Antlitz, — ein allerliebstes Antlitz, wie ich trotz meines Vorurtheils zugestehen mußte — übergossen, ob vor Scham oder Zorn, wagte ich nicht zu entscheiden.

Immer weiter und weiter ging die tolle Jagd, wir näherten uns zusehends Neapel. Die Treiber, welche anfangs athemlos hinter uns hergelaufen waren, hatten längst die Verfolgung aufgegeben. Landleute, welche uns begegneten, traten scheu zur Seite und bekreuzigten sich, sie mußten uns oder die Esel für besessen halten.

(Schluß folgt.)

Die unterbrochene Ferienreise.

Eine Pinnoreise von J. A. Steinach.

(Fortsetzung.)

„Auch nicht, Herr Amtsrichter,“ entgegnete sichtlich unruhig der Brigadier.

„Das ist ärgerlich,“ versetzte der Amtsrichter, „denn diesem gleicht er wie ein Ei dem andern. Auch hat er die Frechheit, sich für denselben auszugeben, was ihm schon manchmal durchgeholfen hat. Nun denn, so hört und merkt Euch. Er ist lang und knochendürr, hat röthliche Haare, ist voller Sommerprossen und trägt einen sehr fadenscheinigen schwarzen Rock und einen Zylinderhut, der auch schon lange nicht mehr neu ist.“

„Da, das paßt aber nicht,“ sagte betroffen der Brigadier.

„Ei was, passen oder nicht passen!“ rief der anscheinend erregte Amtsrichter.

„Meint Ihr denn, alle über den Schinderhannes vorhandenen Beschreibungen paßten zusammen? Er wird sich noch keinem hingesezt haben, um sich ablonterseien zu lassen; denn dazu ist er doch zu klug.“

„Wohl möglich,“ bemerkte der Brigadier, dem nun ein Licht aufging.

Der Brigadier eilte weg, um seine Veranstaltungen für die kommende Nacht treffen zu können. Während er dies that, schritt der lange Rektor gemüthlich nach der A-Mühle. Der Müller war ein reicher Mann und führte einen guten Tisch, besonders wenn Besuch da war. Das wußte der Rektor und es freute ihn herzlich, wenn er daran dachte, wie er sich hier einmal so recht güthlich thun könne. Er täuschte sich für den Abend nicht. Er gab ein vortreffliches Nachtessen, welches durch einen ausgezeichneten Trunk noch gewürzt wurde.

Nachdem der Rektor sein Möglichstes gethan hatte, ging er zu Bette, denn er war ein wenig müde geworden. Ein verstohlener Blick in die Küche ließ ihn wahrnehmen, daß die Müllersfrau einen blendenden Weißteig knetete; wahrscheinlich wollte sie einen mürben Kuchen oder so etwas zum Kaffee für den folgenden Morgen bereiten, welche Vermuthung den Rektor in die angenehmste Stimmung ver-

setzte und noch eine Zeitlang Stoff zum Nachdenken in dem weichen Federbette gab.

Endlich breitete Morpheus seine Arme über ihn aus und er schlief fest. Ob er von mürben Kuchen, Kaffee und dergleichen träumte, weiß ich zwar nicht, doch läßt sich denken.

Als es Mitternacht geworden war, rückte der Brigadier mit seinen Streifern heran, umstellte sorgfältig den Hof, daß keine Maus hätte durchkommen können, drang dann mit mehreren seiner Begleiter in den inneren Hof ein, klopfte heftig an ein Fenster und verlangte mit starker Stimme Einlaß, um den Schinderhannes zu fangen, der in diesen Räumen übernachtete.

Der Müller erschrak nicht wenig über so späten Besuch, und am meisten über das Begehrt. Er versicherte, der Gesuchte sei nicht bei ihm zu finden, und außer dem Rektor A. aus N., der bei ihm auf Besuch wäre, befände sich keine fremde Person in seinem Hause.

„Ganz recht!“ rief der Brigadier, „der ist eben, den ich suche, ich kenne den saubern Vogel.“

Der Müller erhob zwar Einrede, und er könne für den Herrn Rektor stehen, der er wirklich und kein Anderer sei, doch es half nichts, er mußte öffnen und die Hantschiere vor das Bett des süßträumenden Schlafers führen.

Dieser erschrad nicht wenig, als er so plötzlich und sehr unsanft geweckt wurde und eine Schaar Bewaffneter bemerkte. Der dienstfertige Brigadier befahl sogleich, denselben festzunehmen und damit er nicht etwa einen Fluchtversuch mache, ihm die Handschellen anzulegen. Erschrocken, wußte der arme Rektor anfangs kein Wort hervorzubringen; als er aber die Fesseln an seinen Händen fühlte, welche ihn furchtbar schmerzten kam ihm die Sprache wieder. Er schrie um Hilfe und bezeugte seine Unschuld, aber Hohngelächter war die Antwort; er versicherte, er sei der Rektor A. und N. und der Müller könne ihm das bezeugen; aber man hörte nicht auf ihn. Auf inständiges Bitten des Müllers wurden ihm zwar die Handschellen wieder abgenommen, aber auch nur so lange, bis er seine Kleider angelegt hatte. Dann fesselten sie ihn abermals und fort ging es unter Freudenrufen der Menge und bedenklichem Kopfschütteln des Müllers, nach W.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Geschichte des Essens und Trinkens.

(Fortsetzung.)

Martinshorn und Fastenbreteln kamen häufig vor. Letztere stammen übrigens noch aus den Zeiten des ersten Christenthums, wo man für dieselben die Gestalt eines Strides aus dem Grunde wählte, um dadurch zu erinnern, daß Christus mit Striden gebunden wurde.

Suppen hatte man von verschiedenen Kräutern und Fleisch, in Niederachsen den Schmorbraten, wo ein großes Stück Rindfleisch in einem Topfe (Schmortopf) gedämpft oder geschmort wurde.

Sehr gebräuchlich war die Verwendung des Schlittlauch in Eierluchen, in Klößen statt Zwiebel, zum Kräuter Salat, zum Bestreuen der Suppe, ebenso in frische Bratwürfte gehakt.

In der Gegend von Ulm wurden Schnecken in besonderen Gärten geeght und mit Schneckenblättern oder mit Kohl fettgefüttert.

Mit dem Vordringen der französischen Küche kam eine übermäßige Anwendung von Gewürzen in Gebrauch. In früherer Zeit betrieben in Frankreich die Nichtzieher den Gewürzhandel. Unter Franz I. bildeten die Gewürzhändler, zu denen auch Apotheker, Konditors und Wachszieher gehörten, das zweite unter den sechs Corps, in welche damals die Kaufleute zerfielen,

Eine wahre Verschwendung wurde mit dem Safran getrieben. Im jüdischen Deutschland wurde er noch zu Ende des vorigen Jahrhunderts häufig zu Speisen und Backwerk verwendet, man gab ihn zu Suppen, Klößen, Saucen. In Berlin, besonders in der Mark wurde beim Kuchenbacken Safran dem Teige beigemischt, nicht nur als ein angenehmes Gewürz, sondern auch, um ihm eine schöne, gelbe Farbe zu geben. Mehrere Arten Backwerk erhielten davon den Namen wie Safrankuchen, Safrantorte, Safrantregel.

In Polen wurde der Gebrauch des Safrans so häufig und stark, daß man oft eine Unze davon unter die Speisen mengte.

In Spanien wurden Safran und spanischer Pfeffer die Lieblingsgewürze der Bevölkerung.

Sago wurde zu Anfang des 18. Jahrhunderts von Holländern und Engländern nach Europa gebracht, in England wurde er um 1729, in Frankreich um 1740, bald darauf auch in Deutschland bekannt. In der ersten Zeit, als dieses Produkt erschien, wußte man nicht, wofür man es halten sollte.

Noch im 13. Jahrhundert waren in Europa Kaffee, Thee und Zucker unbekannt, als Getränk benützte man Wein und Bier, statt des Zuckers den Honig, namentlich zu Bäckereien und zum Einlegen von Früchten.

(Fortsetzung folgt.)

(Ein Enthaltjamer.) Aelterer Herr (einem jüngeren im Coupe ein Glas Wein anbietend): „Ein Glas Wein gefällig?“ — Jüngerer: „Danke sehr, ich trinke nicht!“ — Aelterer: „Darf Ich Ihnen vielleicht eine Cigarre anbieten?“ — Jüngerer: „Dank sehr, ich rauche nicht!“ — Aelterer (nach dem Aussteigen von seiner Familie empfangen): „Darf ich Ihnen meine Töchter vorstellen?“ — Jüngerer: „Danke sehr, ich heirathe nicht.“

(Unbewußte Alliteration.) Professor der Baukunst: „... Der Biadukt erhält oben eine Ballustrade, damit den die Passsage passirenden Passanten nichts passiren kann.“

Auflösung des Räthfels in Nr. 158.
Anstand.

Goldkurs der Staatskassenverwaltung
vom 1. Oktober 1882.

20-Frankenstücke . . . 16 M 14 S

